Frühling 2020
FCG-Magazin 01/2020 | MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Österreichische Post AG

# vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB



## Ostern 2020
– Es wird ein Leben nach Corona geben!

FCG

www.fcg.at

# Eine starke GÖD-FCG



Im Mittelpunkt der Mensch

www.goedfcg.at

göd.fcg

**Kolleginnen und Kollegen stärken.**
**Verantwortung leben.**




**Dr. Norbert Schnedl**
Vorsitzender der FCG
Vizepräsident des ÖGB

# Es wird ein Leben nach Corona geben!

## Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In diesen Wochen hat das **Corona-Virus ganz Europa und auch Österreich fest im Griff**. Die österreichische Bundesregierung hat größtmögliche Anstrengungen unternommen und wir **hoffen gemeinsam**, dass wir diese **größte Krise seit dem Zweiten Weltkrieg gut überstehen werden!**

Vergessen wir nicht, dass es auch wieder ein **„normales" Leben nach überstandener Krise geben wird.** In unserem Magazin wollen wir daher auch auf die aktuelle Arbeit nicht vergessen.

**Rückblickend** hatten wir ein außerordentlich erfreuliches Wahljahr. Die **Wahlerfolge** bei den Nationalratswahlen, den Wahlen zum Europäischen Parlament und insbesondere bei den Personalvertretungswahlen wären **ohne euren unermüdlichen Einsatz nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank!**

An dieser Stelle soll zudem betont werden, dass die **neue Bundesregierung** unter der Führung von **Bundeskanzler Sebastian Kurz** ebenfalls ganz hervorragende Arbeit leistet.

Mit Blick auf das Corona-Virus gebührt der Regierung und vor allem den **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zivilen Rettungsorganisationen und des Öffentlichen Dienstes** ein ganz **besonderes Lob**. Die vorbildliche **Professionalität** im Umgang mit dieser Krise sucht ihresgleichen.

Die Koalition aus der Neuen Volkspartei und den Grünen, die Anfang des Jahres angelobt wurde, ist ein vielversprechendes Modell für die Zukunft mit der **Ökosozialen Marktwirtschaft als wirtschafts-, umwelt- und gesellschaftspolitische Zielvorstellung.**

Hier darf festgehalten werden, dass die Ökosoziale Marktwirtschaft, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, bereits im Jahr 2009 als Maxime unseres Handelns im **FCG-Grundsatzprogramm** verankert wurde.

Mit diesem Hintergrund soll zudem klargestellt werden, dass diese **Corona-Krise** einen **Grundwert gewerkschaftlicher Arbeit hervorgeholt** hat: die **Solidarität**. Wir müssen ein **Team Österreich** bilden! **Wir müssen solidarisch sein!** ■

**Ihr Norbert Schnedl,**
*Bundesvorsitzender der FCG*




***Mag. Denis Strieder***
*FCG-Pressereferent*

# Editorial

In Zeiten von Corona ist unsere Solidarität besonders gefordert, dennoch wollen wir auch über das berichten, was Christgewerkschafterinnen und Christgewerkschafter täglich im Einsatz für arbeitende Menschen leisten!

Als zentrale Themen dieser Ausgabe haben wir uns der „Europäischen Säule sozialer Rechte", dem Weltfrauentag, und den Veranstaltungen auf nationaler und internationaler Ebene gewidmet, sowie einen Blick in die Vergangenheit gerichtet.

Nicht unerwähnt soll der Wechsel innerhalb der Redaktion des FCG-Magazins bleiben. Der bisherige Chefredakteur Andreas Friessnegg hat eine neue berufliche Herausforderung in seinem Heimatbundesland Steiermark angenommen. Dazu wünschen wir ihm alles Gute und bedanken uns für die zahlreichen Beiträge!

Aufgrund dieser Veränderung habe ich mit viel Freude die Aufgabe als Chefredakteur des Magazins im Februar 2020 übernehmen dürfen und meine Funktion als bisheriger Generalsekretär der FCG-Jugend zurückgelegt.

**Im Namen des gesamten Teams wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre und beste Gesundheit!** ■

***Denis Strieder***
*Chefredakteur von „Vorrang Mensch"*

# 109. Weltfrauentag

**Am 8. März hat der 109. Internationale Weltfrauentag stattgefunden, der auf die Anstrengungen aufmerksam macht, die zur Verwirklichung gelebter Gleichberechtigung, Chancengleichheit und partnerschaftlicher Fairness in unserer Gesellschaft notwendig sind.**

Unsere FCG-Frauen sind selbstverständlich gerne unserem Wunsch nachgekommen, zu diesem Anlass ihre Gedanken für das FCG-Magazin zu formulieren:

## Bundesfrauenvorsitzende der FCG – Monika Gabriel




***Monika Gabriel***
*Bundesfrauenvorsitzende der FCG*

„Es ist noch Luft nach oben in Richtung einer erlebbaren Partnerschaftlichkeit! Wir gehen zwar in die richtige Richtung, dennoch bedarf es noch eines langen Weges bis zur Erreichung der erforderlichen Gleichberechtigung auf allen Ebenen, insbesondere in arbeits- und familienpolitischer Hinsicht. Die vergangenen 109 Jahre haben zu deutlichen Verbesserungen im Bereich der Frauenpolitik geführt, zahlreiche langjährige Forderungen konnten umgesetzt werden, wie zum Beispiel die Festschreibung der Möglichkeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Arbeitszeitflexibilisierung inklusive Teleworking, Verbesserungen im Mutterschutz, Väterkarenzgesetz bzw. „Papamonat", Familienbonus Plus, u.v.m.", zeigt sich FCG-Frauenvorsitzende Monika Gabriel richtungsweisend und optimistisch zugleich.

„Darüber hinaus bedarf es allerdings weiterer wichtiger Maßnahmen wie der Anrechnung von unbezahlten Karenzzeiten, verstärkter Inanspruchnahme des Pensionssplittings, Verbesserungen bei der Unterhaltsvorschusszahlung, sowie der Senkung der Steuer auf Frauenhygieneartikel, um einige wenige Forderungen in Richtung höherer Selbstbestimmung zu nennen",

*Zur Erinnerung an viele Vorkämpferinnen für Frauenrechte:*
*„Wenn wir zusammen gehen, kämpfen wir auch für den Mann, weil ohne Mutter kein Mensch auf die Erde kommen kann. Und wenn ein Leben mehr ist als nur Arbeit, Schweiß und Bauch, wollen wir mehr. Gebt uns das Brot, doch gebt die Rosen auch."*

*(Aus dem Lied „Brot & Rosen", 1912)*




Veranstaltung #Die Zukunft ist weiblich!? der ÖVP Frauen in der Hofburg mit BM Susanne Raab, LR Juliane Bogner-Strauß, NR Elisabeth Pfurtscheller, Monika Gabriel, NR Romana Deckenbacher und Ursula Hafner



FCG-Frauenvorsitzende Monika Gabriel verteilt Blumen zum Weltfrauentag

erklärt Monika Gabriel mit besonderer Sorge betreffend der vorwiegend weiblich dominierten Altersarmut.

## Frauenvorsitzende der FCG/GPA-djp – Karin Zeisel

Karin Zeisel, Frauenvorsitzende der FCG/GPA-djp, appelliert ebenfalls daran, das Bewusstsein für Altersarmut zu schärfen – und dies nicht nur am 8. März zum Weltfrauentag:




***Karin Zeisel***
*Frauenvorsitzende der FCG/GPA-djp*

„Altersarmut ist eine gesellschaftliche Realität für rund 15 Prozent der österreichischen Bevölkerung. Ursache sind vor allem die unterschiedlichen Erwerbsbiografien von Männern und Frauen. Frauenleben weisen von der frühkindlichen Prägung bis zum Erwachsenen(erwerbs)leben zahlreiche „Bruchstellen" auf, an denen sie Geld für die Pension verlieren. Eine Tatsache, die mit hoher Priorität „fairändert" werden muss - d.h. Frauenleben müssen sich ändern, und das fair im Sinne eines freien, selbstbestimmten Lebens", stellt Karin Zeisel klar.

Als essenzielle Maßnahme hierfür betrachtet sie „umfassende und einfach zugängige Informationen für junge Mädchen und Frauen, damit ihnen vor beruflichen und privaten Entscheidungen die Auswirkungen auf ihre Zukunft bewusst sind." Wir haben in den vergangenen Jahren unter anderem laufend zum Thema „Pensionssplitting" informiert und sehen, dass die Inanspruchnahme steigt. Ein Schritt in die richtige Richtung, wobei der geforderte Pensionssplitting-Rechner noch immer nicht umgesetzt wurde".

Abschließend hält die Frauenvorsitzende der FCG/GPA-djp zum Thema Teilzeit fest, dass „die FCG sich nicht grundsätzlich gegen Teilzeit ausspricht, da dies für bestimmte Lebensphasen eine passende Arbeitsform sein kann. Wichtig ist jedoch die Information, dass Teilzeitzeiten in jedem Fall negative Auswirkungen auf die Pensionshöhe haben. Die bessere finanzielle Absicherung von Frauen, die überwiegend unbezahlte Tätigkeiten wie Betreuungs- und Pflegearbeiten leisten, ist nach wie vor ein wichtiger Forderungspunkt." ■




Die GÖD-Frauen zum Internationalen Frauentag 2020




## NEU: Praxishandbuch: Durchsetzen, aber wie?

In den Reihen der Fraktion christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter gibt es viel **Expertise**, was das **Durchsetzen von Belegschaftsinteressen** betrifft. Die meisten Spitzenfunktionärinnen und -funktionäre sind jedoch in ihren Aufgabenfeldern so eingespannt, dass es ihnen oftmals an Zeit und Möglichkeiten fehlt, ihr Erfahrungswissen an viele Kollegen bzw. Kolleginnen weiterzugeben.

Als Bildungsreferentin in der FCG hat mich lange die Frage beschäftigt, wie ich das Know-how aus der Praxis für das Lernen in Seminaren greifbar machen kann. Es war mir ein Anliegen, dass die wertvollen **persönlichen Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Gewerkschaftsalltag** der Funktionärinnen und Funktionäre für jene, die neu Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vertreten, verfügbar gemacht werden. So entstand die Idee zum Praxishandbuch: Durchsetzen, aber wie?

30 Mitglieder des Präsidiums der Bundesfraktion der christlichen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter wurden von mir interviewt. Ihre Gedanken im Hinblick auf die Kriterien einer starken Interessensvertretung wurden abgefragt. Diese Interviews wurden transkribiert und anschließend ausgewertet. Im Zusammenlesen der Texte ergaben sich schlussendlich vier thematische Schwerpunkte: Vorbereitung, Gremienarbeit, Gesprächssituationen und innere Haltung. Diese wurden in einem Handbuch zusammengefasst und mit Methoden der Selbstreflexion bzw. Teamreflexion abgerundet. ■

*Wer mehr darüber erfahren will, kann sich gerne an* **bundesfraktion@fcg.at** *wenden.*

***Dr. Karin-Petter-Trausznitz, MSc***
*FCG-Bildungsreferentin*

# Die europäische Säule sozialer Rechte

**Bleibt die soziale Säule „social pillar“ eine unendliche Geschichte, die man zwar gerne erzählt, aber nie umsetzt? Oder können wir als FCG diese Chance nutzen und ihre schrittweise Umsetzung vorantreiben?**




## Vakuum

Ein kurzer Blick in die Entwicklung der Europäischen Union beweist, dass diese Säule keineswegs vom Himmel fiel und auch nicht im luftleeren Raum steht. Schon vor dem 1. Weltkrieg gab es in Europa, im Unterschied zu anderen Teilen der Welt, erste Kranken- und Pensionskassen. Nach dem 2. Weltkrieg bildete 1948 die „Allgemeine Menschenrechtserklärung“ der UNO eine solide Basis für den weiteren Aufbau sozialer Sicherungssysteme.

Bereits in den „Römischen Verträgen“ von 1957 fand sich ein Europäischer Sozialfonds. In den 80er Jahren gab es ein erstes sozialpolitisches Aktionsprogramm für Europa und die „Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer“. Im Vertrag von Maastricht (1992) findet sich das Protokoll über die Sozialpolitik und im Vertrag von Amsterdam (1997) die Europäische Beschäftigungsstrategie. Im Jahr 2006 wurde der Europäische Fonds für die Anpassung an die Globalisierung eingerichtet und im Vertrag von Lissabon (2009) die EU-Grundrechtecharta beschlossen. Dieser lange Weg gipfelte im November 2017 in der Deklaration der „Europäischen Säule sozialer Rechte“ in Göteborg.

## Inhalt

In seiner ersten Rede zu Lage der EU im Europäischen Parlament am 9. September 2015, sagte **EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker:** „Ich möchte eine europäische Säule sozialer Rechte entwickeln, die die sich verändernden Realitäten in den europäischen Gesellschaften und in der Arbeitswelt widerspiegelt. Und die uns als Kompass für eine erneute Konvergenz innerhalb des Euro-Raums dienen kann. Diese europäische Säule sozialer Rechte sollte das ergänzen, was wir gemeinsam zum Schutze der Arbeitnehmer in der EU erreicht haben. Ich erwarte, dass die Sozialpartner in diesem Prozess eine zentrale Rolle einnehmen.“

Die Schaffung der europäischen Säule sozialer Rechte ist eine Chance für die europäischen Institutionen und die Sozialpartner, sich mit neuen Trends und Herausforderungen auseinanderzusetzen. Sie bietet die Möglichkeit zu handeln, denn das Verharren auf dem Status quo und Bequemlichkeit sind keine Option. Im Zentrum der sozialen Säule stehen **funktionierende und faire Arbeitsbedingungen** und deren Fähigkeit, auf damit verwandte Bedürfnisse und Herausforderungen effektiv reagieren zu können. Daher hat die soziale Säule zum Ziel, eine Reihe entsprechender Kernprinzipien festzulegen.

**Die 20 Grundsätze sind in drei Kapitel gegliedert:** Das Kapitel über „Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang“ beinhaltet Aspekte wie die Entwicklung von Kompetenzen, lebenslanges Lernen und die aktive Unterstützung für Beschäftigung. Das Kapitel über „Faire Arbeitsbedingungen“ setzt auf ein stabiles Gleichgewicht von Rechten und Pflichten zwischen Arbeitnehmer/innen und Arbeitgebern, zwischen Flexibilität und Sicherheit und legt Wert auf einen starken sozialen Dialog. Das dritte Kapitel über „Sozialschutz und soziale Inklusion“ behandelt den Zugang zu essenziellen Dienstleistungen, z.B. Gesundheitsversorgung und Kinderbetreuung, sowie würdige und integrative Lebensbedingungen.

## Nichts Neues unter der Sonne?!

Die europäische Säule sozialer Rechte hat einen irreführenden Namen, weil sie keine sozialen Rechte verkündet, sondern lediglich Grundsätze enthält, die gesetzlich umgesetzt werden müssen, damit sie vollstreckbar sind. Bereits die Gründerväter des europäischen Einigungsprojekts waren überzeugt, „dass die europäische wirtschaftliche Einigung zur Entwicklung wohlhabender und nationaler Wohlfahrtssysteme beitragen würde, während die Zuständigkeit für sozialpolitische Fragen überwiegend auf der nationalen Ebene bleibt." (Vandenbroucke, 2014) So gesehen: Nichts Neues unter der Sonne! Nicht zuletzt das eindeutige Bekenntnis der neuen EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen im Dezember 2019, die Umsetzung der sozialen Säule energisch voranzutreiben bestärkt uns, dies als FCG und als Teil österreichischer Sozialpartnerschaft anzupacken. Die soziale Säule verdeutlicht den dringenden Wunsch, die soziale Dimension Europas zu bekräftigen, aber innerhalb bestehender Spielregeln und Befugnisse. Weil sich die Zuständigkeit für Sozial- und Haushaltspolitik überwiegend auf nationaler Ebene befindet, bürdet die Umsetzung den nationalen politischen Akteuren eine sehr große Verantwortung auf. Jedoch: Es besteht kein Widerspruch zwischen nationalen Zuständigkeiten und einem europäischen Ziel. Machen wir die Weiterentwicklung eines sozialen Europas zum Narrativ der FCG und die Umsetzung der sozialen Säule zu einer Option für die Zukunft Europas! ■




***Andreas Gjecaj***
*FCG-Generalsekretär*

# Junge GÖD: Keine Behandlungsbeiträge für Lehrlinge!

DURCH DIE AKTUELLE SOZIALVERSICHERUNGSREFORM sind seit 1.1.2020 alle Lehrlinge im Öffentlichen Dienst bei der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) krankenversichert. Hier greifen für alle Versicherten 10%ige Selbstbehalte auf medizinische Leistungen. Zur Vermeidung sozialer Härtefälle gibt es umfangreiche Unterstützungsinstrumente, beispielsweise für chronisch Erkrankte sowie für kleinere Einkommen.

Dennoch können **Selbstbehalte** insbesondere für jene Lehrlinge, die im gemeinsamen Haushalt mit ihren Eltern wohnen, zu **finanziellen Belastungen** führen.

Die Junge GÖD hat daher sofort mit dem **BVAEB-Obmann und GÖD-Vorsitzenden Norbert Schnedl** Gespräche geführt. Er zeigte volles Verständnis und hat erklärt, dass er diese Thematik bereits im Verwaltungsrat besprochen hat. Dies mit der **Zielsetzung, den Selbstbehalt für Lehrlinge nicht wirksam werden zu lassen!**




Auf Vorschlag der Jungen GÖD wird außerdem überprüft, ob auch alle anderen Ausbildungsverhältnisse im Öffentlichen Dienst – darunter beispielsweise Polizeischüler/innen – von dieser Befreiung profitieren können. Entsprechende Vorschläge werden so bald als möglich an die Gremien der BVAEB ergehen. ■

# Neo-Nationalrätin Bettina Zopf beim FCG-Pensionisten-Präsidium in Wien

**DIE BUNDESVERTRETUNG DER FCG-PENSIONISTEN HAT ZU IHRER SITZUNG AM 13. FEBRUAR 2020** die Nationalratsabgeordnete Bettina Zopf zu einer Diskussion zum Thema „Unsere Positionen zum Regierungsprogramm" eingeladen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde zeigte sich alsbald, dass die Themen Pensionen, Pflege und Gesundheit zu den vordergründigen Anliegen der Senioren zählen. „Bettina" zeigte sich bei all diesen Themen sehr informiert und es ergab sich eine sehr anregende Diskussion. Besonders beim Thema Pflege konnte sie ihre klaren Vorstellungen einbringen, da sie dieses Thema als Vertreterin der Gewerkschaft Younion mit der Landesregierung Oberösterreich verhandelte. Beim Thema Pensionen wurde klar, dass Entscheidungen aus der Vergangenheit zu überdenken sind, um künftigen Pensionisten ein



ausreichendes Einkommen, bei einer zu erwartenden Änderung der Arbeitswelt, im Alter zu sichern. Bei der Gesundheit bedarf es insbesondere eines umfangreichen Präventionsprogrammes bei der älteren Generation. Neben weiteren notwendigen Maßnahmen selbstverständlich. All diese Anliegen kann „Bettina" in ihrer Rolle als Mitglied im Ausschuss für Soziales im Nationalrat beraten und verhandeln. Mit ihrem Engagement, das sie aus der Gewerkschaftsarbeit mitbringt, ist sie ein Garant für eine konstruktive und zielorientierte Arbeit im Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen im österreichischen Parlament. ■

***Kurt Kumhofer***
*Bundesvorsitzender der FCG Pensionistinnen & Pensionisten*

## Alexander Jansa ist neuer Generalsekretär der FCG Jugend




***Alexander Jansa***
*Generalsekretär der FCG Jugend*

Mit der beruflichen Veränderung von Denis Strieder als FCG Pressesprecher wurde die Neubestellung des Generalsekretärs der FCG Jugend notwendig. Als Nachfolger wurde **Alexander Jansa** bestellt. Alexander Jansa, von allen Alex genannt, lebt seit seinem 7. Lebensjahr im 21. Wiener Gemeindebezirk und hat auch dort seine schulische Laufbahn mit AHS-Matura abgeschlossen. Zurzeit studiert Alex **Rechtswissenschaften** an der Uni Wien und engagiert sich ehrenamtlich in der Jungen Volkspartei. Politik ist bereits seit seinem 16. Lebensjahr ein wichtiger Bestanteil seines Lebens. Angefangen als Schulsprecher und Landesschülervertreter hat Alex über die JVP den Weg in die FCG Jugend in Wien gefunden. Beruflich hat der 20-Jährige bereits Erfahrung in der FCG/ÖAAB AK-Fraktion sammeln können. Inhaltlich sind Alex für das Jahr 2020 vor allem die Themen **Inklusion in der Arbeitswelt** und die **Arbeit mit Lehrlingen** besonders wichtig. ■

## Desislava Manolova ist neue geschäftsführende Bundesvorsitzende der FCG Jugend




***Desislava Manolova***
*Bundesvorsitzende der FCG Jugend*

Nachdem Thomas Rack die Funktion des Bundesvorsitzenden zurückgelegt hat, hat **Desislava Manolova**, Spitzname Dessi, die Aufgabe als geschäftsführende Vorsitzende im Februar 2020 übernommen. Dessi kommt ursprünglich aus Bulgarien und lebt seit fast zehn Jahren in Wien. Sie ist in der Gewerkschaft öffentlicher Dienst tätig und steht kurz davor, ihre zwei BA-Studien (**Slawistik mit Russisch und Slawistik mit Bulgarisch**) zu absolvieren. Außerdem betreibt sie zusätzlich das Studium der **Rechtswissenschaften** an der Uni Wien. Doch das ist nicht alles: Sie ist zudem **Bewährungshelferin**, sodass sie sich viel mit Themen wie Kriminalität, Opfer-Täter-Rolle und Gesellschaftsproblemen auseinandersetzt. Dessi ist leidenschaftliche Gewerkschafterin und ist sowohl als Mitglied als auch als Funktionärin seit Beginn ihrer Karriere bestrebt, ihren Mitmenschen die Gewerkschaft näher zu bringen. Sie wünscht sich mehr Zusammenhalt und eine positive **Weiterentwicklung der Sozialpartnerschaft** in Österreich. ■

# Vielversprechendes Westbalkan-Seminar in Wien

**VOM 24. – 26. FEBRUAR 2020 HAT IN WIEN DAS TRADITIONELLE WEST-BALKAN-SEMINAR** des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen unter dem Arbeitstitel „Sozialen Dialog stärken – Europäische Integration gestalten" stattgefunden. Insgesamt 60 Personen aus 15 verschiedenen Ländern waren vor Ort.

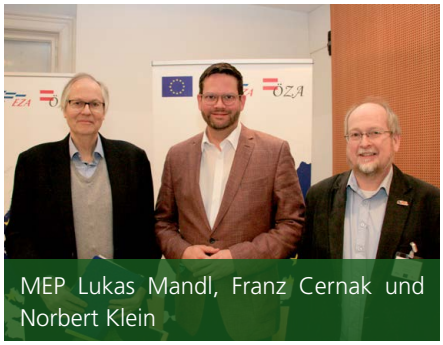
Zu den Highlights der dreitägigen Konferenz zählten insbesondere die Ansprachen des Präsidenten des Österreichischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen (ÖZA) und FCG-Bundesvorsitzenden **Dr. Norbert Schnedl**, der die wichtige Rolle der Staaten des westlichen Balkans im Zuge der Europäischen Integration ins Blickfeld rückte, sowie die Berichterstattung zur Arbeit der Europäischen Parlaments unseres österreichischen **EU-Abgeordneten Mag. Lukas Mandl.**

Von besonderem Interesse waren zudem die Erfahrungen und Ausführungen des stellvertretenden Abteilungsleiters a.D. der Generaldirektion für EU-Erweiterung der EU-Kommission **Mag. Franz Günter Cermak** und des Zweiten Nationalratspräsidenten a.D. **Fritz Neugebauer**.


EZA-Westbalkan- Seminar


EUROFEDUP - Generalsekretär Bert van Caelenberg


Round Table - Arbeitsgruppe


MEP Lukas Mandl, Franz Cernak und Norbert Klein


Norbert Schnedl mit Delegation aus Albanien


FCG-Bildungsreferentin Karin Petter-Trausnitz


ÖZA-Präsident Norbert Schnedl


FCG-Generalsekretär Andreas Gjecaj

KOMMENTAR

# Europäische Säule sozialer Rechte: Nur ein „zahnloser Tiger“?

**Die letzten drei Jahrzehnte brachten neben zwei Wirtschaftskrisen (2007/2009) große Veränderungen am Arbeitsmarkt durch Globalisierung und Digitalisierung.**

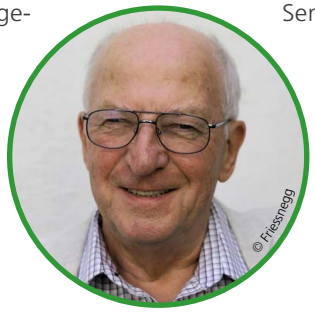
## Situation

Wirtschaft und Arbeitsmarkt kamen unter Druck, die Folge war die „Liberalisierung“ des Arbeitsmarktes: Verschlechterung des Arbeitsrechts bei Löhnen, Arbeitszeit und Vertragsdauer, damit Unsicherheit für ArbeitnehmerInnen. Dabei hat man vergessen, dass Arbeit nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine soziale Dimension hat. **Gute und sichere Arbeit hält Reich und Arm zusammen.** Sie ist der Kitt einer demokratischen Gesellschaft.

## Politische Folgen

Vor allen das untere Einkommensdrittel der Arbeiterschaft fühlte sich von den Parteien und ihren Politikern vergessen und verraten. Die Reaktion darauf waren neue Parteien: wie „Front National“ in Frankreich, Alternative für Deutschland“ (AfD), „5 Sterne Bewegung“ in Italien mit nationalistisch-populistischer Prägung; zuletzt sogar die parteiübergreifende „Gelbwesten-Bewegung“ in Frankreich.

Insgesamt also eine **politische Radikalisierung nach Rechts** mit nationalistischen Tendenzen, die dem Einigungsgedanken der Europäischen Union entgegenstehen. Dazu kommen Lohngefälle und Unterschiede im Lebensstandard innerhalb der EU und ihrer Kandidaten am Balkan. Sie haben Abwanderung aus ärmeren und Gefahr von Lohndumping in reicheren Staaten zur Folge. Insgesamt ein Konfliktpotenzial, politischer Druck „von unten“.




*Alfred Zankanella (76) ist Theologe und leitet die Bibliothek des Karl-Kummer-Instituts in Wien*

## Die Säule sozialer Rechte.

Vor diesem Hintergrund wurde im November 2017 die Säule sozialer Rechte feierlich verkündet. Wenn man genau hinsieht, hat sie vor allem zwei Elemente: die neuerliche Betonung von Rechten, die in Grundsatzpapieren der EU schon sozialer Besitzstand sind und daneben Zielvorgaben, deren Umsetzung im Hoheitsbereich der EU-Länder liegt.

## Wichtige Elemente

Unter dem Titel **„Faire Arbeitsbedingungen“** stehen sichere und anpassungsfähige Beschäftigung, der soziale Dialog, gesundes Arbeitsumfeld. Sozialschutz fordert eine umfassende Sozialversicherung mit Gesundheitsversorgung, definierten Mindestlöhnen und Alterseinkünften, aber auch Inklusion von Behinderten und Langzeitpflege. Also eine Absicherung für alle ArbeitnehmerInnen.

## Kontrolle der Umsetzung

So eine Zielsetzung braucht Kontrolle und Zeitlimits für die Umsetzung. Daher ist die Kommission beauftragt, die Durchsetzung der Säule sozialer Rechte innerhalb absehbarer Zeit zu begleiten und zu kontrollieren.

Seit 2011 begleitet das „Europäische Semester“ die Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten. Auch Arbeitsmarktbelange sind Teil dieser ständigen Überwachung. Dabei werden für jedes Mitgliedsland Fortschritte und Defizite in Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik erhoben und veröffentlicht.

## Neue Impulse

Die neue EU-Kommission hat eine „Richtlinie über transparente und vorhersehbare Arbeitsbedingen in der EU“ erlassen, die bis August 2022 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Sie will die beschäftigungspolitischen Leitlinien überarbeiten und eine Konsultation zu **gerechten Mindestlöhnen** durchführen. Außerdem sind die Schaffung eines Fonds für einen gerechten Übergang zur Digitalisierung, ein Aktionsplan für digitale Bildung und ein Gipfel zur Plattformarbeit geplant.

Die Säule sozialer Rechte ist also ein Arbeitsauftrag für die Politik und eine Einladung zur Mitwirkung für ArbeitnehmervertreterInnen aller Ebenen.

**Eigentlich sind wir alle gefordert sie durchzusetzen.** Das verlangt allerdings eines: Man muss sie auch gelesen haben. ■

# Monsignore Georg Schelling (1906-1981)
# Ein Bekenner des Glaubens und der Held von Dachau

**IM MÄRZ 1943 WÄHLTEN DIE RUND 2.700 INTERNIERTEN KATHOLISCHEN PRIESTER** aus ganz Europa den Österreicher Georg Schelling, der bereits 1938 dorthin deportiert worden war, als Lagerkaplan.

Der aus Buch bei Wolfurt in Vorarlberg gebürtige Georg Schelling wurde ursprünglich im Innsbrucker Dom zum Priester geweiht.

## Held von Dachau

Aufgrund seiner möglichst egalitären Vorgangsweise im KZ rettete er vielen Priesterbrüdern das Leben, wodurch er als „Held von Dachau" bezeichnet wurde. Im April 1945 wurde Georg Schelling aus dem KZ Dachau entlassen und in Anerkennung seiner Leiden und seines Einsatzes für die Priesterbrüder im KZ Dachau zum Geistlichen Rat ernannt und zum Pfarrer von Nenzing im Vorarlberger Walgau berufen. Dort wirkte er bis zu seinem Tod im Dezember 1981.

**Bundeskanzler Leopold Figl** besuchte ihn in Nenzing mehrfach. Die beiden kannten sich aus dem KZ Dachau und blieben einander ein Leben lang verbunden. ■



***Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Weber***
*Gastprofessor an der FH-Vorarlberg*

**Weitere Details zu seiner Biografie** finden sich unter:
**https://cms.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/archiv/artikel/qu-8**
oder als **Podcast** unter: **https://soundcloud.com/vn_at/folge12**

# da capo al fine




***Andreas Gjecaj***
*FCG-Generalsekretär*

## Das neue Kommunizieren

**„SIE SPRECHEN SO LAUT, ALS OB SIE UNRECHT HÄTTEN!"** habe einst sein Bischof zu ihm gesagt, berichtete einmal Psychotherapeut Arnold Mettnitzer über die durchaus schwierige Gesprächssituation, als er bei seiner Erklärung, nicht mehr länger Priester sein zu können, etwas lauter geworden war.

Nicht an der Lautstärke, sondern der dahinterstehenden Haltung, sein gegenüber „niederbrüllen" zu wollen, lässt sich „neues Kommunizieren" belegen. Bis vor zehn Jahren war für den/die Bürger/in die „repräsentative Demokratie" der Normalfall. Politische Parteien haben im Interesse ihrer Wähler/innen Verhandlungen geführt, ebenso Sozialpartner, die in der Regel zu einem Kompromiss führten, mit dem beide Seiten leben konnten. Dieser erfolgreiche Lösungsansatz wird zusehends weniger.

Ständig wachsend ist hingegen jene Gruppe von Menschen, welche das „Smart-Phone" dazu nutzt, die eigene Meinung, via Facebook, Twitter und andere Social-Media-Kanäle ins Netz zu stellen. Meist völlig ungefiltert, oft auch anonym, wobei eine Bekanntgabe der Identität als Einschränkung der persönlichen Freiheit scharf zurückgewiesen wird. Weil jede andere Meinung mit einem „Wisch-und-weg" verschwindet, wird in der „Blase" Gleichgesinnter die eigene Meinung verstärkt und aufgeblasen. Dies führt neben der völligen Unfähigkeit, Kritik auszuhalten, auch zu einer neuen „Kommunikations-Unkultur": Erstens: Egal zu welchem Thema, es werden Schreiben losgeschickt, die oft persönlich beleidigende Schimpfworte enthalten, jedenfalls aber voller Empörung sind. Zweitens: Versucht man, so ein Schreiben mit einigen sachlichen Argumenten zu beantworten folgt Drittens: Sofortiger und dauerhafter Dialog-Abbruch!

Wenn Menschen nicht mehr aushalten, dass andere Menschen eben auch andere Meinungen haben dürfen und dies in „zivilisierter Form" nach einem Austausch der Argumente zu einem „Kompromiss" führt, sondern jeden Kompromiss als Niederlage empfinden, wird es schwierig: Jedenfalls sollten wir das Feld nicht jenen überlassen, die am Lautesten brüllen! ■

# FCG Post Bildungsoffensive 2020 – volle Kraft voraus!

**DIE BILDUNGSOFFENSIVE DER FCG POST & TELEKOM** hat mit dem ersten FCG Kurs im Jahr 2020 wieder volle Fahrt aufgenommen. Es haben sich 16 begeisterte TeilnehmerInnen aus ganz Österreich im gediegenen Seminarhotel Sperlhof in Windischgarsten eingefunden, um die persönliche Wissbegierde intensiv zu stillen.



**Raimund Taschner** als Kursleiter und Trainer hat wieder ein spannendes und abwechslungsreiches Seminarprogramm im speziellen Bereich der Persönlichkeitsbildung zusammengestellt. Der Bundesvorsitzende **Manfred Wiedner** hatte sich auch mit einem Vortrag zu den aktuellen Entwicklungen im ÖGB und in der Post AG beim ersten Kurs ein informatives Stelldichein gegeben. Sämtliche TeilnehmerInnen zeigten sich vom professionellen Kursablauf sowie vom kollegialen Spaßfaktor wahrlich angetan. ■

# Top Seminar 2020




**DAS TRADITIONELLE TOP SEMINAR FÜR FCG BETRIEBSRÄTE/INNEN** fand diesmal am Weizberg im GH Ederer statt. Mit rund 70 Teilnehmer/innen wurden in einem Workshop die zukünftigen Herausforderungen für die FCG-Steiermark in Verbindung mit der Arbeiterkammer und unseren Partnerorganisationen erarbeitet und in aktiven Diskussionsrunden erörtert. Zu Beginn referierte der ÖAAB Generalsekretär Christoph Zarits über das neue Regierungsprogramm und vermittelte den Teilnehmern somit eine Übersicht über die anstehenden Pläne der Bundesregierung. Zum abendlichen „Chill Out" traf auch unsere Bundesministerin für Arbeit, Familie und Jugend Mag. (FH) Christine Aschbacher ein, die ausführlich über ihr neu übernommenes Ressort berichtete. Im Zuge ihres Besuches überreichte sie dem langjährigen BRV. Gerhard Pivec das goldene Ehrenzeichen der Bundes-FCG. ■

# FCG-NÖ zu Besuch in Brüssel

**BEI EINEM BESUCH VON NÖAAB-FCG KAMMERRÄTEN** in Brüssel beim Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA), kam es unter anderem zu einem Treffen und Gedankenaustausch mit unserem Fraktionsmitglied im EWSA, KR a.D. Alfred Gajdosik. Seine Zuständigkeitsbereiche betreffen Konsumentenschutz und Tourismus (Ausschuss „INT"), Infrastruktur und erneuerbare Energie (Ausschuss „TEN"). Der EWSA ist eine beratende Einrichtung, die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinteressen sowie andere Organisationen vertritt. Der EWSA wird zu zahlreichen Themen vom Europäischen Parlament, dem Rat der Europäischen Union und der Europäischen Kommission konsultiert. Er kann auch eigenverantwortlich Stellungnahmen vorlegen. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) ist quasi die Sozialpartnerversammlung auf EU-Ebene. ■



v.l.n.r.: die Kammerräte Martin Pohnitzer, Roland Offenberger, Michael Litschauer und Gottfried Kührer, in der Mitte EWSA-Mitglied Alfred Gajdosik


## IMPRESSUM

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs | Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at | Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 | Web: www.fcg.at | ZVR-Zahl: 938 560 454 | Chefredaktion: Mag. Denis Strieder | Fotos: Wenn nicht anders angegeben: FCG, beigestellt.

**Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:**
www.fcg.at/impressum